Gefördert durch:

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und Gemeinden

be Berlin

STATTBAU BERLIN

1. STADTTEILVERSAMMLUNG RUND UM DEN MORITZPLATZ

Dokumentation der Veranstaltung am 13.02.2015

IMPRESSUM

Dokumentation der 1. Stadtteilversammlung rund um den Moritzplatz | 13.02.2015 im TAK Theater im Aufbau Haus

Auftraggeberin

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung Planen, Bauen und Umwelt

Auftragnehmerin

STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin

Telefon 030 69081-777, Fax 030 69081-111

www.stattbau.de

Berlin, März 2015

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, verzichten wir auf Schreibweisen zur Geschlechtertrennung. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich alle Geschlechter angesprochen.

INHALTSVERZEICHNIS

VERANSTALTUNGSZIELE 4
VERANSTALTUNGSABLAUF 5
THEMENTISCH | WOHNEN 6
THEMENTISCH | WOHNUMFELD UND ÖFFENTLICHER RAUM 9
THEMENTISCH | BILDUNG IM QUARTIER 12
THEMENTISCH | GEMEINWESEN/ SOZIALE TREFFPUNKTE/ NETZWERKE 15
THEMENTISCH | WIRTSCHAFT 18
AUSBLICK 21
ANHANG 22
DISKUSSIONSBEITRÄGE 22

1. STADTTEILVERSAMMLUNG RUND UM DEN MORITZPLATZ

Datum: 13.02.2015 | 15.30 – 19.30 Uhr

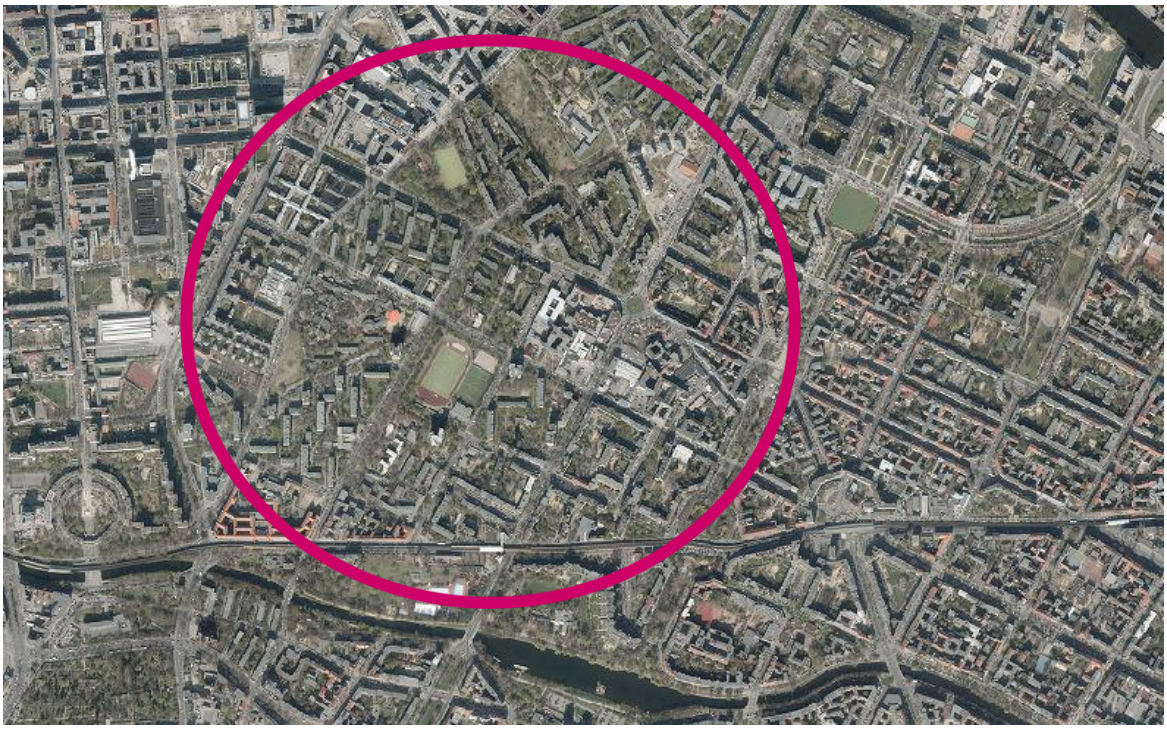
Ort: TAK Theater im Aufbau Haus | Prinzenstraße 85F | 10969 Berlin

VERANSTALTUNGSZIELE

- Breiter Austausch und direktes Miteinander
- Potentiale, Ressourcen und Bedarfe im Kiez werden gemeinsam herausgearbeitet
- Ziele für das Gebiet werden im Dialog definiert
- Vereinbarungen und Verbindlichkeiten für das weitere Vorgehen werden getroffen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Partizipation und Engagement wird angeregt bzw. vernetzt und gestärkt
- Der Bezirk nimmt die Bedarfe, Ziele und Vereinbarungen auf und kann diese ins bezirkliche Handeln integrieren

ALLGEMEINE LEITFRAGEN

- Welche Stärken hat das Gebiet?
- Was fehlt Ihnen im Kiez?
- Welche nachbarschaftlichen Strukturen sollen gestärkt werden?
- Welche Unterstützung wird gebraucht?
- Wer möchte sich in die Gebietsentwicklung einbringen?



VERANSTALTUNGSABLAUF

15.30 Begrüßung durch Marion Schuchardt (STATTBAU) und **Einführung** durch Bezirksstadtrat Hans Panhoff

15.40 Informativer Teil: Kurzvorträge und O-Töne aus Interviews

- Verlauf des Abends
- Moritzplatz im Aktionsraum Kreuzberg Nordost (Marion Schuchardt, STATTBAU)
- Impressionen aus dem Kiez (durch Studenten der Europa-Universität Viadrina)
- Erste Analyseergebnisse INSEK 2014 und Beobachtungen als Input für die Thementische (Carsten Praum, STATTBAU)
- Kurzvorstellung der Themen/Thementische durch die Moderatoren

16.45 Interaktiver Teil: World Cafe mit moderierten, thematischen Workshoptischen und Kinder-/Jugendbeteiligung

Diskussion an fünf Thementischen mit der Möglichkeit des einmaligen Wechsels

- Wohnen
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Bildung im Quartier
- Gemeinwesen/ Soziale Treffpunkte/ Netzwerke
- Wirtschaft
- Kinder- und Jugendbeteiligung

18.45 Plenum

- Zusammenfassung der jeweiligen Thementisch-Ergebnisse durch die Moderatoren im Plenum
- Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit, Ausblick und Verabschiedung

THEMENTISCH | WOHNEN

Moderation: Theo Killewald (STATTBAU)

Themen: Mietenentwicklung, Entwicklung der Wohnsituation, Möglichkeiten durch neue Gesetzgebung im Mietrecht, selbstorganisierte Wohnformen, soziale Nachbarschaft

Zusammenfassung der Diskussion:

Entgegen der allgemeinen Erwartungen interessierten sich lediglich ca. 15 Teilnehmer dafür, sich über Ihre Erfahrungen und Bedarfe im Bereich Wohnen auszutauschen.
Der überwiegende Teil davon wohnt zur Miete bei der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft WBM in der Umgebung des Moritzplatzes (v.a. Otto-Suhr-Siedlung) und ist mit seiner Wohnungssituation zufrieden.
Das Berliner Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten, das der Senat mit den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften abgeschlossen hat, ist bei den Teilnehmern bzw. Mietern bekannt. Die zwei Vertreterinnen der WBM, die am Thementisch teilnahmen, konnten das Engagement der WBM u.a. in den Beständen rund um den Moritzplatz sehr gut darstellen.

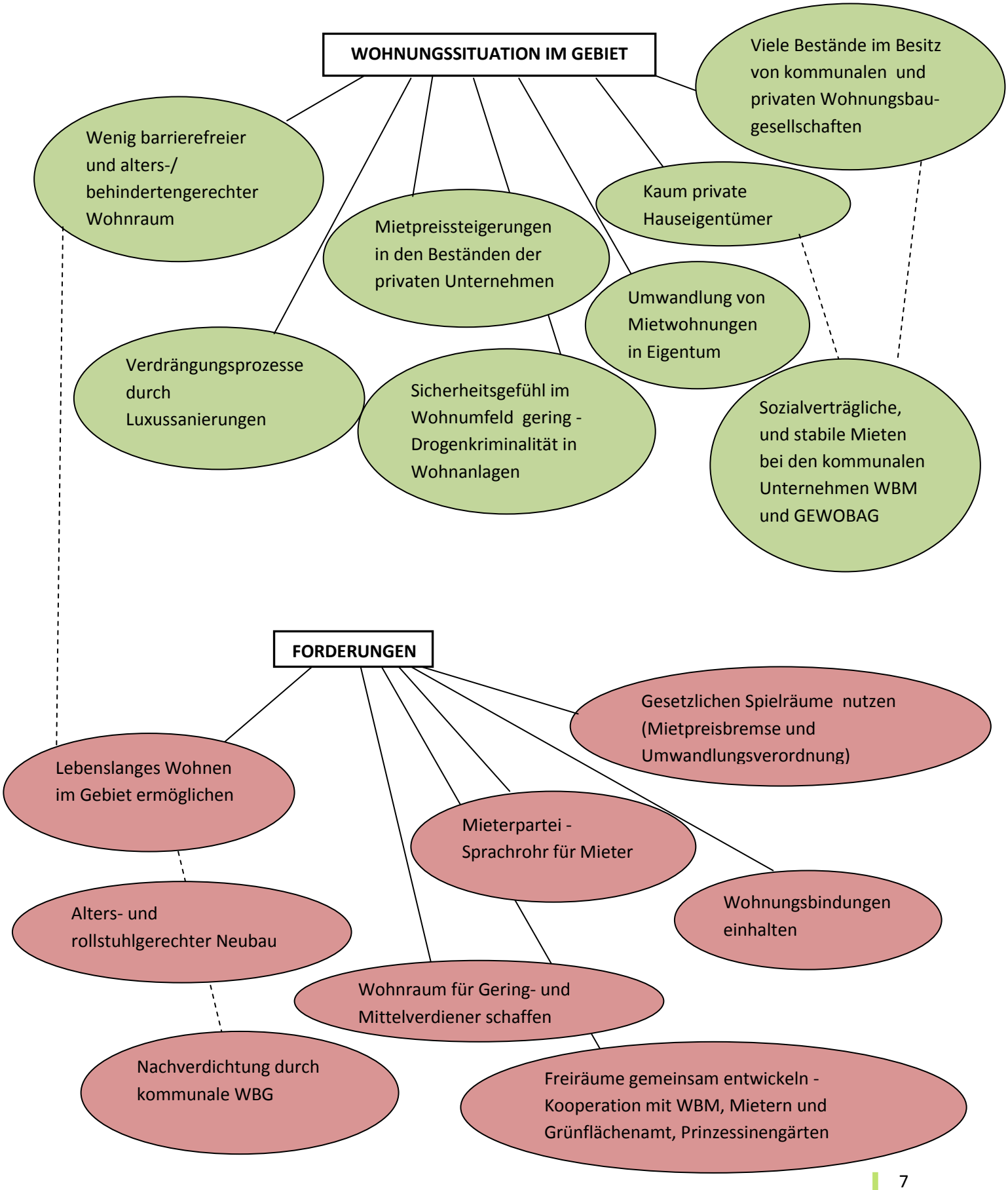
Zwei Mieterinnen aus Wohnungsbeständen privater Vermieter gaben zwar an, einen latenten Verdrängungsdruck im Gebiet als Folge der Entwicklungen in den Nachbarkiezen wahrzunehmen, sind aber bis jetzt nicht von Modernisierungsankündigungen o.ä. betroffen.
Ein Mieterehepaar vertrat, trotz der relativ ruhigen unaufgeregten Stimmung im Gebiet, generell die Meinung, dass die Politik die Mieter im Stich lässt und forderte daher die Gründung einer "Mieterpartei".

Steigende bzw. nicht mehr bezahlbare Mietpreise sowie Veränderungen der Mieterschaft im Gebiet wurde von der Mehrheit am Tisch als Problem angegeben, jedoch bezogen auf die Nachbarschaften und Bestände privater Eigentümer, wie der ehemaligen städtischen Wohnungsbaugesellschaft GSW oder GAGFAH.

Breiten Raum nahm in der Diskussion das Thema Sicherheit im Wohnumfeld ein. Die Drogenkriminalität zieht sich nach Aussagen der Teilnehmer weit in die Wohnanlagen rund um den Moritzplatz. Auch deshalb wurde der Vorschlag aus den Prinzessinnengärten gerne aufgenommen gemeinsam mit den Wohnungsgesellschaften und den Mietern eine Neugestaltung der Wohnhöfe in Angriff zu nehmen. Von den Vertreterinnen der WBM wurde das mit großem Interesse aufgenommen, da ähnliche Überlegungen intern bereits diskutiert wurden.

Alle Diskussionsbeiträge an diesem Thementisch wurden auf Kärtchen geschrieben und gesammelt. Diese finden Sie im Anhang auf Seite 22.

SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION – WOHNEN



HANDLUNGSBEDARFE UND VEREINBARUNGEN – WOHNEN

Thema	Handlungsbedarf	Akteure/ Ansprechpartner	Termine
Viele Bestände im Besitz von kommunalen Wohnungsbau-gesellschaften • Mieten werden sich moderater entwickeln • Mietenbündnis städtischer WBG's	Freiräume gemeinsam entwickeln - Kooperation mit WBM, Mieter und Prinzessinengärten Alters- und rollstuhlgerechter Neubau / Umbau Nachverdichtung durch kommunale WBG	WBM , Prinzessinen-gärten	
Verdrängungsdruck in bestimmten „Quartieren"/Kiezen durch Luxussanierungen	Wohnungen für Gering- und Mittelverdiener müssen geschaffen werden Mieterpartei	SenStadtUm, Kommunale Wohnungsunternehmen (Gewobag und WBM), Bezirk	
Mietpreissteigerungen in den Beständen privater Unternehmen, z.B. GSW oder GAGFAH	Kommendes Gesetz zur Mietpreisbremse nutzen		
Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentum	Gesetzliche Spielräume Umwandlungsverordnung nutzen (Vorbereitung für neues Gesetz)		
Wohnen im Alter – Barrierefreiheit Lebenslanges Wohnen im Quartier	Alters- und rollstuhlgerechter Neubau / Umbau Nachverdichtung durch kommunale WBG		
Sicherheitsgefühl im Wohnumfeld gering - Drogenkriminalität in Wohnanlagen Gestaltung der Wohnhöfe und Freiräume	Freiräume gemeinsam entwickeln - Kooperation mit WBM, Mietern und Grünflächenamt, Prinzessinengärten	WBM, Ordnungsamt, Grünflächenamt	

THEMENTISCH | WOHNUMFELD UND ÖFFENTLICHER RAUM

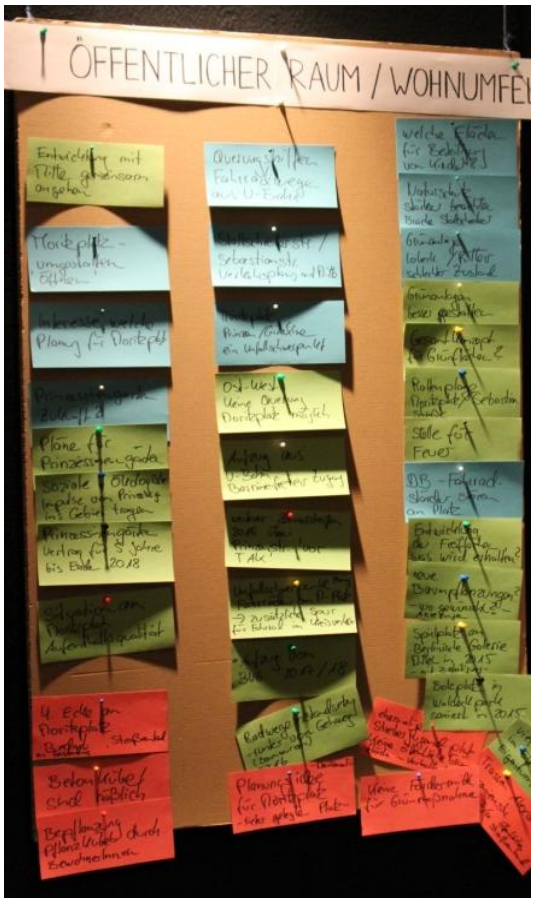
Moderation: Marion Schuchardt (STATTBAU)

Themen: Freiräume und Grünflächen, Spielplätze, Verkehr, Sicherheit

Zusammenfassung der Diskussion:

An diesem Thementisch standen einerseits die **Verkehrssituation am Moritzplatz** und der (mögliche) zukünftige Umbau des Platzes, und andererseits die Gestaltung sowie der Zustand von Grün- und Freiflächen im Fokus der Diskussion.

Eine Überquerung des Moritzplatzes als Fußgänger ist alles andere als einfach und problemlos. Es fehle an **Querungshilfen**; davon betroffen sei vor allem auch die Kita im Aufbau Haus. Zwischen Fußfängern und Radfahrern kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen: Der Moritzplatz stellt einen Unfallschwerpunkt dar und es gilt den **Fahrradverkehr** zu entschärfen (Planung Tiefbauamt). Vorgeschlagen wurde eine zusätzliche Spur für Fahrräder im Kreisverkehr und viele Radwege müssten erneuert oder neu angelegt werden (runter von den Gehwegen).

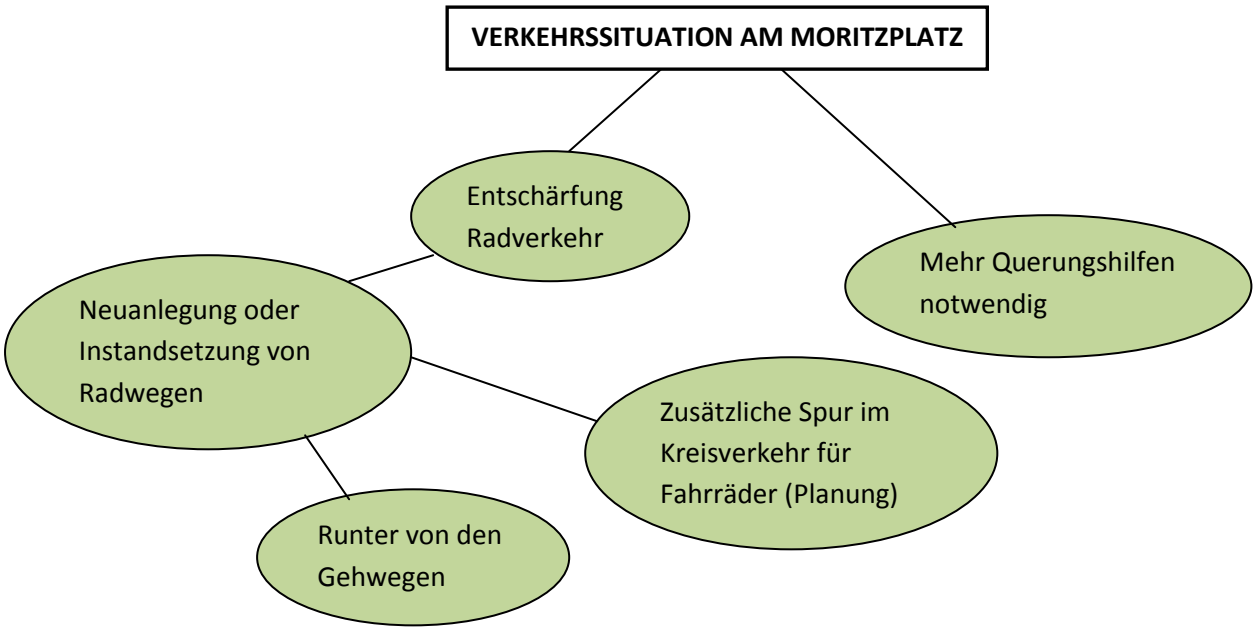


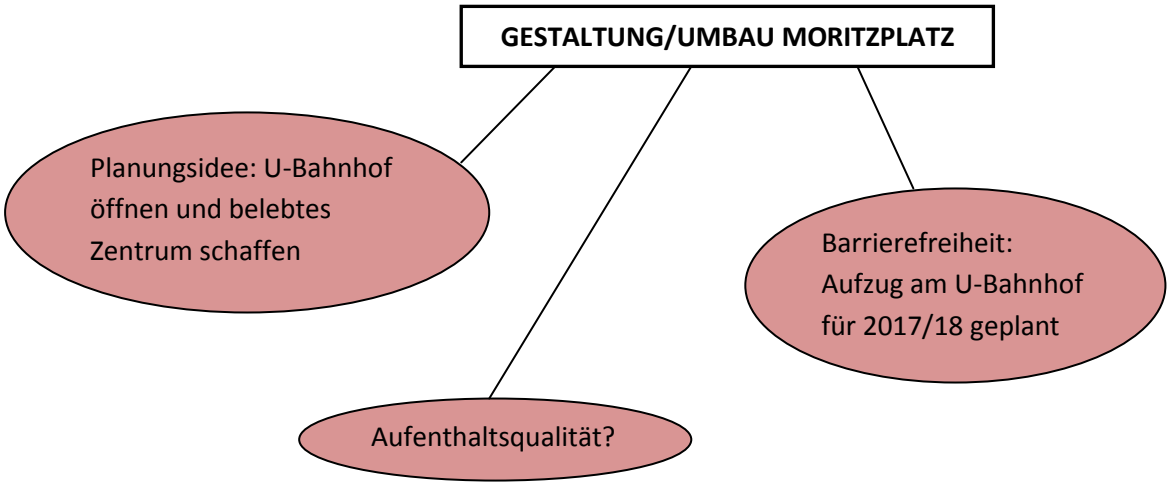
Um Barrierefreiheit am Moritzplatz zu gewährleisten, plant die BVG für 2017/18 den Bau eines Aufzuges am U-Bahnhof. Eine **Planungsidee** sieht vor, den Moritzplatz wortwörtlich zu öffnen und einen tiefer gelegten Platz im Zentrum zu schaffen. Es wurde über die Zukunft bzw. die Pläne der Prinzessinnengärten diskutiert; erfreulicherweise wurde der Vertrag für 5 Jahre verlängert.

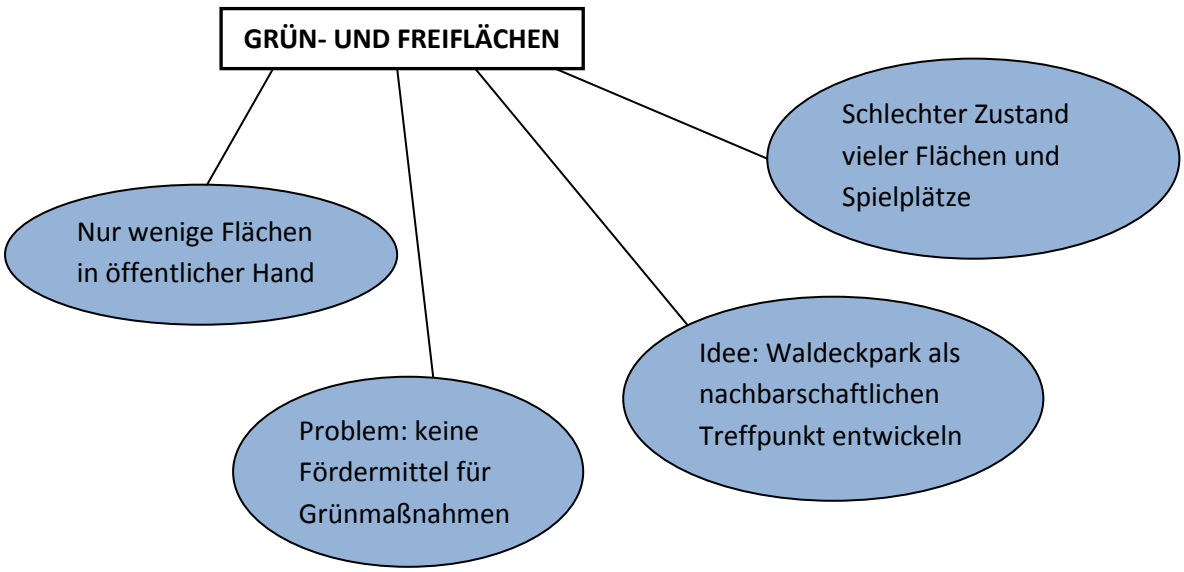
Nur ein Teil der **Grün- und Freiflächen** befindet sich in öffentlichem Besitz, die anderen Räume sind Wohnanlagen zugeordnet und somit nicht für alle zugänglich, was oft nicht ersichtlich ist. Zusätzlich müssten die vorhandenen Flächen besser gestaltet und genutzt werden. Das Problem: Es gibt keine Fördermittel für Grünmaßnahmen. Als Treffpunkt für soziale Nachbarschaft wurde der Waldeckpark vorgeschlagen; dieser sollte zu einem Ort der Begegnung verschiedener Generationen qualifiziert werden.

Alle Diskussionsbeiträge an diesem Thementisch wurden auf Kärtchen geschrieben und gesammelt. Diese finden Sie im Anhang auf Seite 23.

SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION – WOHNUMFELD UND ÖFFENTLICHER RAUM







HANDLUNGSBEDARFE UND VEREINBARUNGEN – WOHNUMFELD UND ÖFFENTLICHER RAUM

Thema	Handlungsbedarf	Akteure/ Ansprechpartner	Termine
Verkehrssituation am Moritzplatz • Unfallschwerpunkt	• Mehr Querungshilfen • Erneuerung oder neue Anlegung von Radwegen • Zusätzliche Spur für Fahrräder im Kreisverkehr		
Umbau Moritzplatz • Barrierefreiheit: BVG plant Bau eines Aufzuges in 2017/18 • Planungsidee: U-Bahnhof öffnen und tiefer gelegten Platz im Zentrum schaffen	• Rückbau bzw. Verlagerung der DB-Fahrradstation • Zusätzliche Fahrradstellplätze nötig		
Prinzessinnengärten • Vertrag für 5 Jahre verlängert			
Grün- und Freiflächen • Nur kleiner Teil befindet sich in öffentlichem Besitz • Zustand der Flächen mangelhaft • Problem: keine Fördermittel für Grünmaßnahmen • Idee: Waldeckpark als Treffpunkt			

THEMENTISCH | BILDUNG IM QUARTIER

Moderation: Meike Hartmuth (STATTBAU)

Themen: Kitas und Schulen, Weiterbildung, Bildungsnetzwerke

Zusammenfassung der Diskussion:

Das **Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt** ist im Gebiet von großer Bedeutung, da es wesentlich zur Vernetzung von Bildungsangeboten beiträgt; vor allem die kontinuierliche Zusammenarbeit der Akteure sei als positiv zu bewerten. Es herrsche jedoch Personalknappheit und eine finanzielle Unterstützung des Netzwerkes sei auch nach 2015 notwendig.

Als wichtiger Ort für die Bewohner ist die **Bona-Peiser-Bibliothek** seit kurzem wieder geöffnet, jedoch mit eingeschränkten Öffnungszeiten. Eine gewisse Angst vor der kompletten Schließung der Bibliothek bleibe bestehen. Ein **offener, kostenloser Treffpunkt für Bildung**, der auch am Wochenende aufgesucht werden kann, fehle weiterhin im Gebiet.

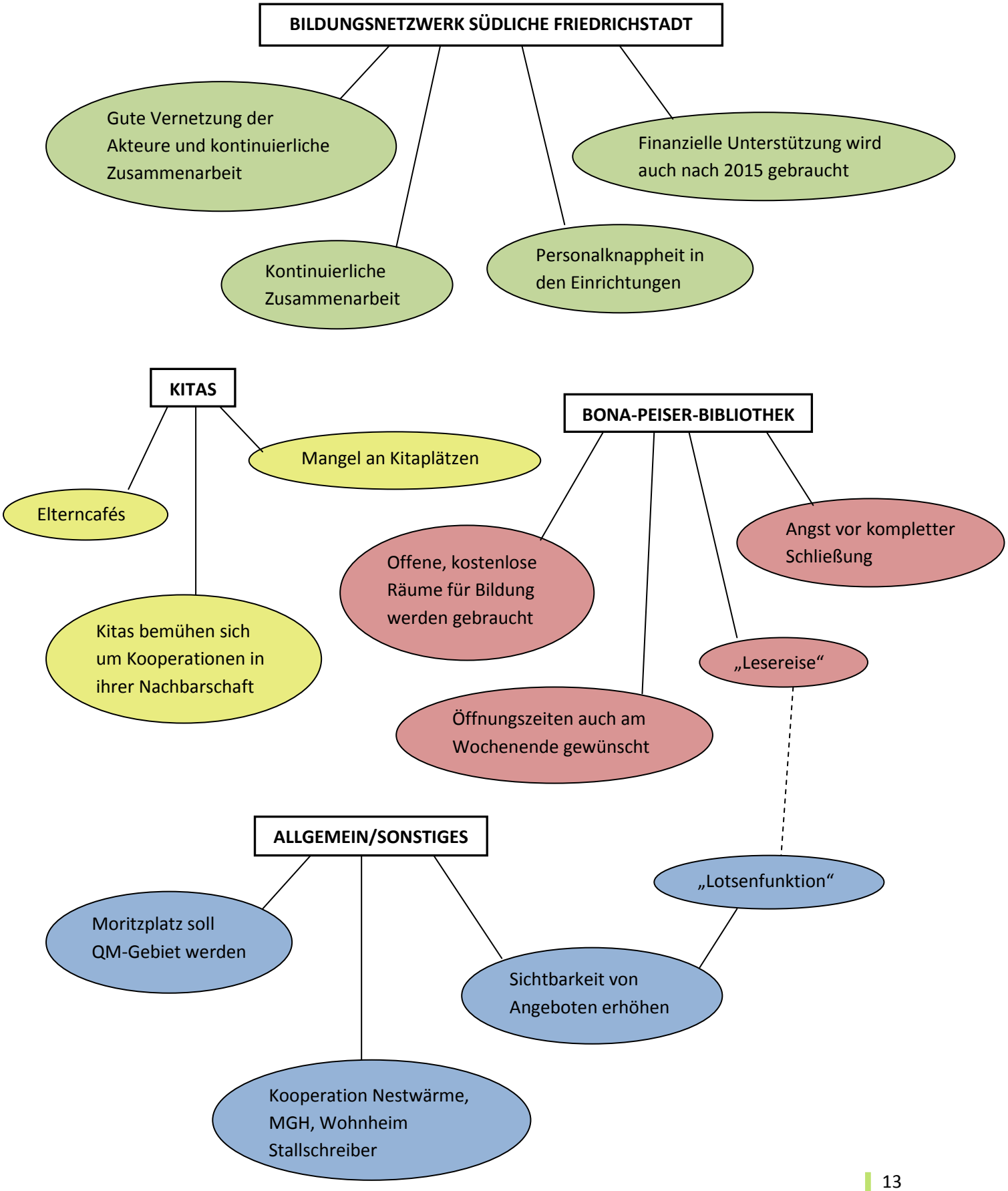
Als Stärke wurde die **Vielzahl an Bildungsangeboten** im Gebiet hervorgehoben. Das Problem hierbei: Es mangelt an der **Sichtbarkeit**. Um die Transparenz/Sichtbarkeit solcher Angebote zu erhöhen, wurde vorgeschlagen, die Informationen mittels einer **„Lotsenfunktion“** aufsuchend zu verbreiten. Das Projekt „Lesereise“, bei welchem Bibliotheksangebote in die Kitas getragen werden, dient als positives Beispiel, sollte aber auf Grundschulen und das Familienzentrum erweitert werden.

Kitas bemühen sich um Kooperationen in ihrer Nachbarschaft und die **Elterncafés** werden als besondere Stärke angesehen, um jene zu erreichen und mit einzubeziehen. Als Problem wurde der Mangel an Platzkapazitäten in vielen Kitas beklagt.

Was fehle, ist die **Vernetzung** von schulischen und außerschulischen Einrichtungen, sowie die Vernetzung von verschiedenen Communities. Neben dem Mangel an Spielplätzen und Freiräumen, befinden sich viele davon in einem schlechten Zustand. Es wurde gefordert, mehr Räume und Plätze für Jugendliche und Kinder zu schaffen, an denen sie ihre Freizeit verbringen und nutzen können.

Alle Diskussionsbeiträge an diesem Thementisch wurden auf Kärtchen geschrieben und gesammelt. Diese finden Sie im Anhang auf Seite 25.

SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION – BILDUNG IM QUARTIER



HANDLUNGSBEDARFE UND VEREINBARUNGEN – BILDUNG IM QUARTIER

Thema	Handlungsbedarf	Akteure/ Ansprechpartner	Termine
Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt • keine „Projektitis“ sondern Kontinuität	Finanzielle Unterstützung auch nach 2015 nötig	Bildungsnetzwerk, Jugendamt, Schulamt *Projekt für ein evtl. künftiges QM*	
Bona-Peiser-Bibliothek • mit den eingeschränkten Öffnungszeiten entsteht ein Mangel an öffentlichen Anlaufstellen für Bildung • „Lesereise“ – FSJ-ler besuchen Kitas mit Bibliotheksangeboten	• Offene, kostenlose Räume für Bildung schaffen mit Öffnungszeiten auch an Wochenenden • Angebot sollte auf Grundschulen und Familienzentrum erweitert werden	Kulturamt (Fachbereich Bibliotheken), Jugendamt, Schulamt	
Vielfalt an Angeboten	Sichtbarkeit erhöhen → Angebots-informationen aufsuchend verbreiten: „Lotsenfunktion“	Bildungsnetzwerk, Jugendamt, Schulamt *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Kitas • Mangel an Kitaplätzen • Kitas bemühen sich um Kooperationen in ihrer Nachbarschaft	• Eltern-Initiativ-Kitas fördern • Kooperationen stärken	**Jugendamt, (Jugendhilfe-planung)**	
Vernetzung von schulischen und außerschulischen Einrichtungen	v.a. Oberschulen müssen sich dem Kiez mehr öffnen	Schulamt, Jugendamt, Bildungsnetzwerk *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Vernetzung von verschiedenen Communities	Ansprache aller Bevölkerungsgruppen muss gestärkt werden	*Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Spielplätze/ Freiräume • Mangel und schlechter Zustand von Spielplätzen	Freiräume mit Angeboten für Jugendliche schaffen	**SGA (Fachbereich Grünflächen)**	

THEMENTISCH | GEMEINWESEN/ SOZIALE TREFFPUNKTE/ NETZWERKE

Moderation: Sebastian Dill (BA Friedrichshain-Kreuzberg, Fachbereich Stadtplanung) und Sinje Koch (STATTBAU)

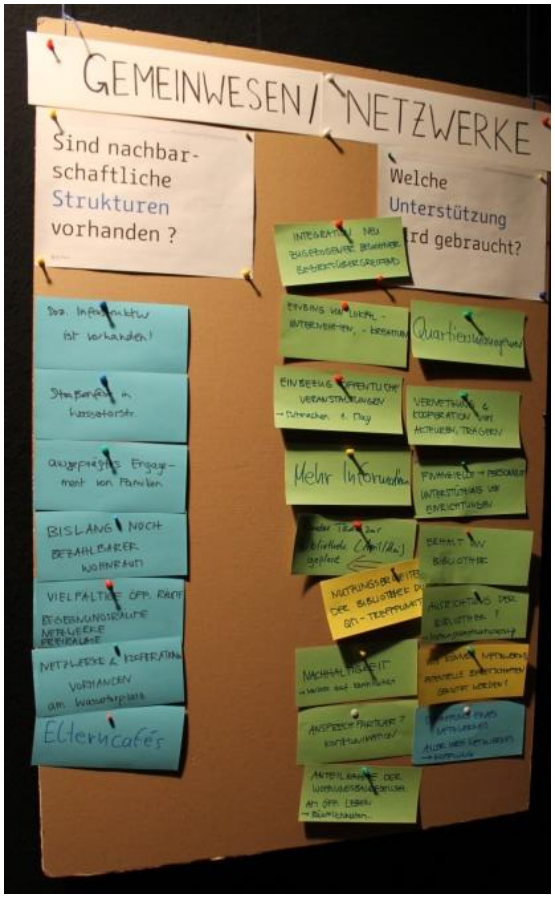
Themen: Gesundheit, soziale Infrastruktur, Kultur

Zusammenfassung der Diskussion:

Am Thementisch „Gemeinwesen/ soziale Treffpunkte/ Netzwerke“ haben viele Akteure diskutiert und sich gleichzeitig vernetzt.

Was fehle, sei ein **Zentrum im Gebiet** und eine **Vernetzung mit den umliegenden Gebieten**: Es bestehen unsichtbare Grenzen, fühlbare Distanzen zwischen einzelnen Quartieren. **Lange Einkaufswege** müssten zurückgelegt werden und es gebe nur **wenige Fachärzte** in der Umgebung.

Ein **fehlendes Wissen von Angeboten** für Jugendliche und junge Erwachsene führe dazu, dass diese nur wenig angenommen und genutzt werden. Einerseits muss die **Sichtbarkeit von Informationen** erhöht werden, andererseits sollte aber auch die **Anzahl an Angeboten verstärkt** werden. Es besteht vor allem ein **Mangel an Angeboten für Senioren**.



Nachbarschaftliche Strukturen sollten weiter durch Bereitstellung öffentlicher Treffpunkte und Räume gestärkt werden. Elterncafés haben sich zu einem positiven Format entwickelt, um Eltern zu erreichen und mit einzubeziehen.

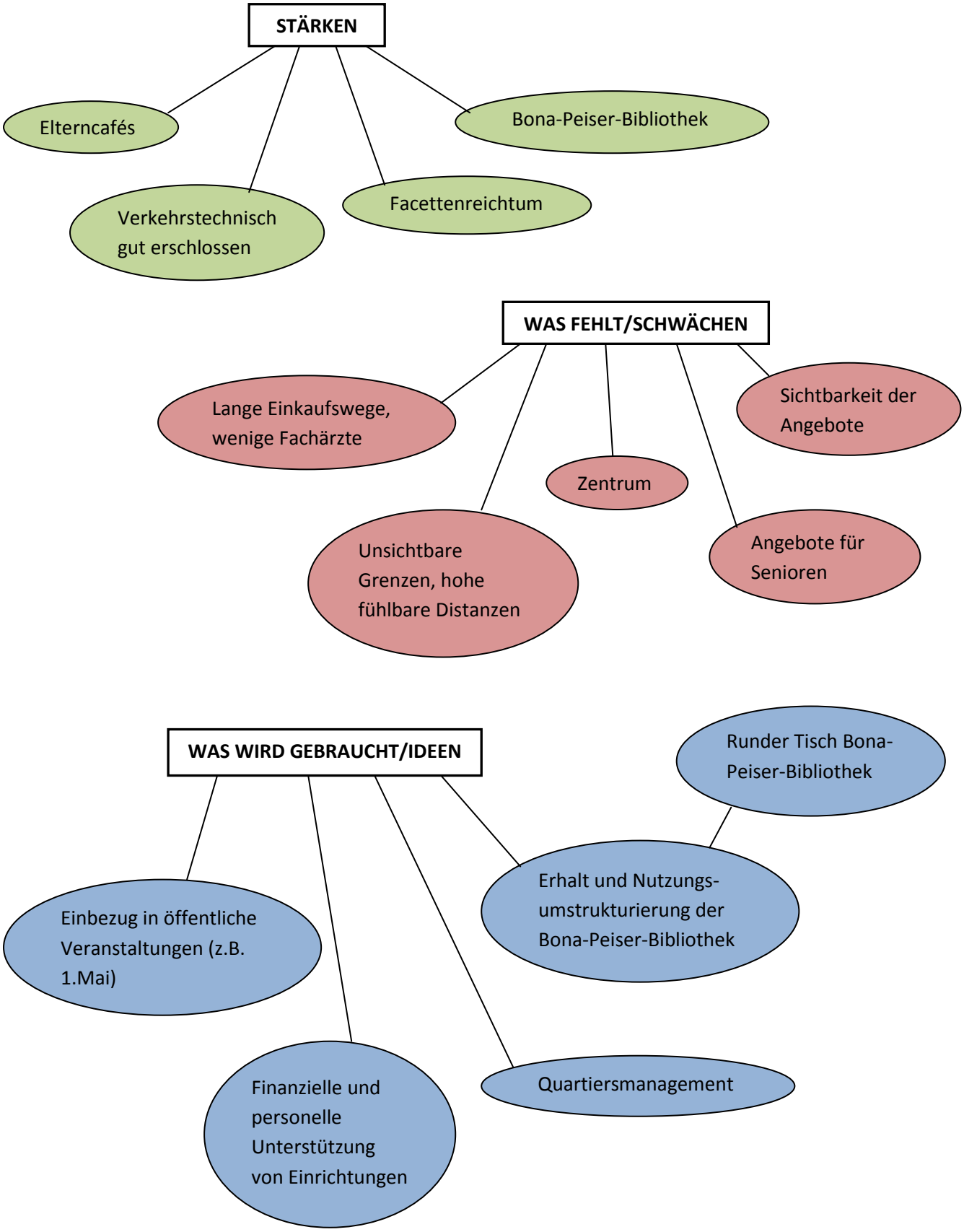
Die **Bona-Peiser-Bibliothek** ist vielen Bewohnern als öffentliche Anlaufstelle für Bildung wichtig und sollte deshalb unbedingt erhalten bleiben. Dauerhaftes Fachpersonal, bessere Öffnungszeiten und keine Gebührenpflicht wurden gefordert. Ein **Runder Tisch Bona-Peiser-Bibliothek** wird durch das Bezirksamt, Fachbereich Stadtbibliotheken für April/Mai anvisiert.

Als Nutzungserweiterung zur Bibliothek könnte ein **QM-Treffpunkt als öffentlicher Raum zur Begegnung** dienen.

Von allen wurde ganz klar kommuniziert, dass ein **Quartiersmanagement** rund um den Moritzplatz gebraucht wird. Eine weitere Vernetzung und Kooperationen von Akteuren und Trägern, sowie finanzielle und personelle Unterstützungen von Einrichtungen seien notwendig.

Alle Diskussionsbeiträge an diesem Thementisch wurden auf Kärtchen geschrieben und gesammelt. Diese finden Sie im Anhang auf Seite 27.

SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION – GEMEINWESEN/ SOZIALE TREFFPUNKTE/ NETZWERKE



HANDLUNGSGEDARFE UND VEREINBARUNGEN - GEMEINWESEN/ SOZIALE TREFFPUNKTE/ NETZWERKE

Thema	Handlungsbedarf	Akteure/ Ansprechpartner	Termine
Vernetzung mit den umliegenden Gebieten • Einzeln gefühlte „Quartiere“ durch unsichtbare Grenzen			
Fehlendes Wissen von Angeboten	Sichtbarkeit von Informationen erhöhen		
Nachbarschaftliche Strukturen	Treffpunkte, öffentliche Räume und Flächen müssen geschaffen werden		
Vernetzung und Kooperation von Akteuren		*Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Finanzielle, personelle Unterstützung von Einrichtungen		*Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Quartiersmanagement	Einrichtung eines QM im Gebiet rund um den Moritzplatz		
Bona-Peiser-Bibliothek • Dauerhaftes Fachpersonal • Bessere Öffnungszeiten (auch am Wochenende) • Keine Gebührenpflicht • Nutzungserweiterung	• Runder Tisch Bona-Peiser-Bibliothek • Nachbarschafts-Treffpunkt als Ergänzung zur Bibliotheksnutzung	Bezirksamt, Fachbereich Stadtbibliotheken	April/ Mai

THEMENTISCH | WIRTSCHAFT

Moderation: Carsten Praum (STATTBAU)

Themen: Entwicklung der Gewerbestruktur, Tourismus

Zusammenfassung der Diskussion: Am Thementisch „Wirtschaft“ haben Vertreter des Bezirks (sowohl aus Politik als auch Verwaltung), Gewerbetreibende und Anwohner diskutiert. Dabei stand die **Veränderung der Gewerbestruktur** im Mittelpunkt. So machte die Vertreterin der Wirtschaftsförderung deutlich, dass sich das Gebiet rund um den Moritzplatz neben dem Wrangelkiez zu einem der beiden **Kreuzberger Zentren des Kreativgewerbes** entwickelt hat. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in der Zusammensetzung der Akteure am Thementisch wider.

Es wurde positiv hervorgehoben, dass das personalintensive Kreativgewerbe zu einer **Belegung des Quartiers** führt. Dies sei insbesondere **wichtig,** da das Quartier rund um den Moritzplatz **kein Zentrum** aufweise und somit nur schwerlich Kiezstrukturen entstehen könnten.

Gleichzeitig seien insbesondere Startups aufgrund ihres Investorenkapitals häufig in der Lage, hohe Mieten zu zahlen. Sie fungierten daher als **„Miethebel“** und erschwerten es anderen Gewerben, zu bestehen oder sich neu anzusiedeln. Zudem wirke sich das Einkommen der überwiegend hochqualifizierten Mitarbeiter des Kreativgewerbes auf die Wohnungswirtschaft aus, sowohl rund um den Moritzplatz als insbesondere auch in Kreuzberg insgesamt.

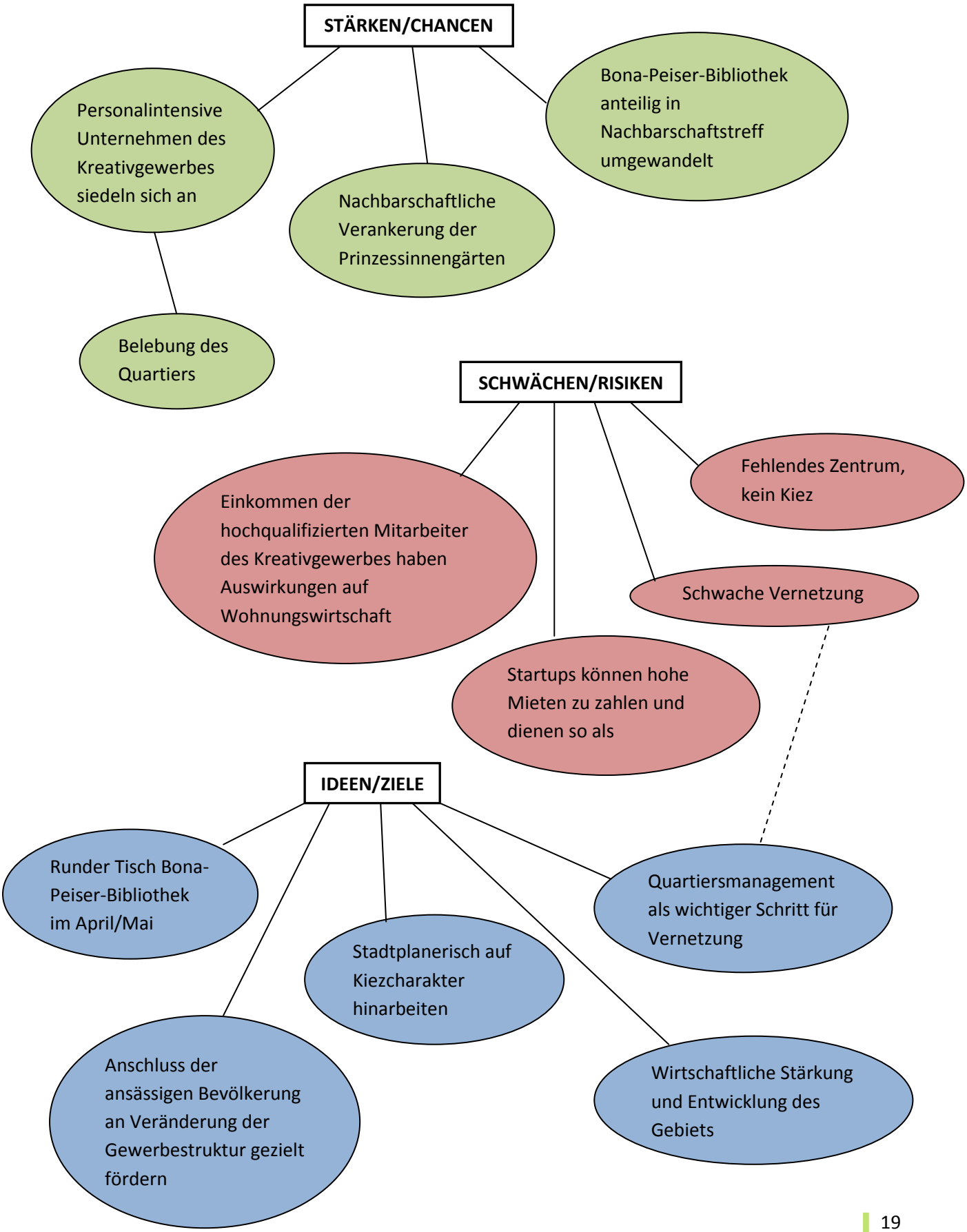
Es wurde diskutiert, dass das Angebot des Kreativgewerbes z.T. an der ansässigen Bewohnerschaft vorbeigehe. Insbesondere hinsichtlich des südlichen Bereichs des Quartiers wurde dabei die Angst geäußert, dass es zu einer **Entstehung von „Parallelwelten“** komme.

Daher sei es notwendig, eine **kleinteiligere Vernetzung** der gewerblichen Akteure anzustreben. Nicht zuletzt, um auf diese Weise gezielter auf **Praktikums- und Ausbildungsangebote** aufmerksam machen zu können, die es auch Bewohnern aus prekären Verhältnissen ermöglichen sollen, Anschluss an die Entwicklungen im Quartier zu halten. Diesbezüglich wurde die Schaffung einer **Quartiersmanagement-Kulisse** rund um den Moritzplatz eindeutig begrüßt.

Schlussendlich wurde konstatiert, dass Akteure aus der Wirtschaft zu wenig in solche öffentlichen Stadtentwicklungs-Formate eingebunden seien. Dies müsse einerseits von den Veranstaltern stärker berücksichtigt werden; andererseits gelte es, innerhalb des Gewerbesektors ein **ausgeprägteres Bewusstsein für eine sogenannte „Quartiersrendite“** zu schaffen.

Alle Diskussionsbeiträge an diesem Thementisch wurden auf Kärtchen geschrieben und gesammelt. Diese finden Sie im Anhang auf Seite 29.

SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION – WIRTSCHAFT



HANDLUNGSBEDARFE UND VEREINBARUNGEN - WIRTSCHAFT

Thema	Handlungsbedarf	Akteure/ Ansprechpartner	Termine
Veränderung der Gewerbestruktur	Alteingesessenes Gewerbe und Kreativgewerbe besser in Einklang bringen	Eigentümer/ Gewerbetreibende / WiFö *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Fehlende Vernetzung der Eigentümer	Vernetzung stärken	Eigentümer/ WiFö *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Fehlender Vernetzung der Gewerbetreibenden	Vernetzung stärken	Gewerbetreibende / WiFö *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Praktikums- und Ausbildungsangebote	Anschluss der ansässigen Bevölkerung an Veränderung der Gewerbestruktur gezielt fördern	Gewerbetreibende / sozialer Sektor *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Fehlende Kiezstrukturen	Stadtplanerisch und durch Gewerbeangebot noch stärker auf Kiezstrukturen hinarbeiten	Stapl/ WiFö/ Eigentümer /Gewerbetreibende *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	
Bona-Peiser-Bibliothek	Umwandlung zum anteiligen Nachbarschaftstreff mit entgeltfreiem Coworking Space fördern	Bona-Peiser-Bibliothek/ WiFö/ (Kreativ)Gewerbetreibende	April/ Mai: Runder Tisch Bona-Peiser-Bibliothek
Einbindung Akteure aus dem Bereich der Wirtschaft in öffentliche Stadtentwicklungs-Formate	Einbindung ausweiten, dabei Bewusstsein für sogenannte „Quartiersrendite“ schaffen	Stapl/ WiFö/ Städtebauförderprogramm-Beauftragte/ Eigentümer/ Gewerbetreibende *Aufgabe für ein evtl. künftiges QM*	

AUSBLICK

Im Oktober 2015 wird die **zweite Stadtteilversammlung rund um den Moritzplatz** stattfinden. Hier soll zusammen erörtert werden, wie die eingebrachten Ideen und Anregungen für die einzelnen Themenbereiche in der Gebietsentwicklung mit einbezogen und umgesetzt wurden und wie die nächsten Schritte aussehen können.

ANHANG

DISKUSSIONSBEITRÄGE

THEMENTISCH | WOHNEN

- Austausch der Bevölkerungsstruktur durch Umwandlung in Eigentum (bestimmte Kieze)
- Verdrängungsdruck durch Luxussanierungen und Luxusbauten
- Druck auf die Mieter steigt
- Wohnraum schaffen für die, die hier sind und hier bleiben wollen
- Wohnraum in Kreuzberg für Gering- und Mittelverdiener (für Migranten, Flüchtlinge, ALG II Empfänger, Rentner, Schwerbehinderte und Studenten)
- Wohnen im Alter – Nachverdichtung zum Verbleib in der Nachbarschaft
- Bündnis für Mieten – Städtische Wohnungsbaugesellschaften
- Wir brauchen eine Mieterpartei
- Freiräume entwickeln in Kooperation mit Städtischen WBG's

THEMENTISCH | WOHNUMFELD UND ÖFFENTLICHER RAUM

Verkehr:

- Querungshilfen Fahrradwege aus U-Bahn
- Stallschreiberstraße/Sebastianstraße Verkehrsplanung mit Mitte
- Ost-West keine Querung Moritzplatz möglich
- Weiterer Zebrastreifen 2016 über Prinzenstraße vor TAK
- Unfallschwerpunkt Fahrräder am Moritzplatz → zusätzliche Spur für Fahrrad im Kreisverkehr (Planung)
- Radwegeinstandsetzung – runter von Gehweg (Baumwurzeln) 2016
- Kita in Aufbau Haus → Querungen für Kinder
- Radweg auf Straße – Stellplätze auf eh. Radweg

Gestaltung Moritzplatz:

- Aufenthaltsqualität?
- Entwicklung mit Mitte gemeinsam angehen
- Moritzplatz umgestalten/ „öffnen“
- Planungsidee für Moritzplatz: tiefer gelegter Platz
- Aufzug aus U-Bahn von BVG 2017/18 – Barrierefreier Zugang (in 4. Ecke Moritzplatz ?)
- Prinzessinnengärten Pläne/Zukunft?
- Soziale und ökologische Impulse von Prinzessinnengärten ins Gebiet tragen
- Prinzessinnengärten Vertrag für 5 Jahre bis Ende 2018

Frei-/Grünflächen und Spielplätze:

- Welche Flächen für Beteiligung von Kindern?
- Naturschutz stärker beachten – Brache Stallschreiber
- Grünanlage Lobeck-/Ritterstraße schlechter Zustand
- Grünanlagen besser gestalten
- Gesamtkonzept für Grünflächen?
- Viel Grün nicht in öffentlichem Eigentum
- Keine Fördermittel für Grünmaßnahmen
- Rattenplage Moritzplatz/Sebastianstraße
- Stelle für Feuer
- DB-Fahrradständer stören an Platz
- Entwicklung der Freiflächen – Was wird erhalten?
- Neue Baumpflanzungen? Wo gewünscht?
- Spielplatz an Berlinische Galerie: Mittel in 2015 – mit Beteiligung
- Bolzplatz in Waldeckpark saniert in 2015
- Ehemaliger Streberjugendplatz – keine öffentliche Grünfläche – Vorhalte Kita
- Trassen Alexandrinen-/Oranienstraße: 0,07€/m2 öffentliches Straßenland
- Bepflanzung: Pflanzkübel durch BewohnerInnen
- Betonkübel sind hässlich
- 4. Ecke am Moritzplatz: Bedarf an Gestaltung

- Erweiterung Kita Aufbau Haus → Freiflächenbedarf
- Seniorengerechte Parkanlage
- Parkcafé im Waldeckpark – sozialer Treffpunkt

Sonstiges:

- Gedenken an Grenzübergang – Kunst
- Weiterer Wohnungsneubau?
- Geringe Verdrängungseffekte aus Görlitzer Park
- Kulturelle Vielfalt auf Straßenfest deutlich machen
- 1. Mai: Moritzplatz Ende des Straßenfest, Grenze – Kulturelles Angebot → Waldeckparkfest
- Anmeldung 1. Mai Fest durch Bezirk, Ausweitung unwahrscheinlich (Polizei)
- Baulärm stört
- Stallschreiberstraße wird wieder hergestellt – durch Mitte
- Sebastianstraße – Durchgangsstraße? Keine Planung in Kreuzberg
- Kriminalität: Moritzplatz kein Schwerpunkt; Probleme Drogenhandel nicht gravierend, aber nimmt zu
- Kein Austausch Wohnungsbaugesellschaften + Fachamt
- Müllablage – Schmutz Ritterstraße/Oranienstraße

THEMENTISCH | BILDUNG IM QUARTIER

Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt

Stärken:
- Kontinuierliche Zusammenarbeit
- Gute Vernetzung der Akteure → kaum Doppelungen an Angeboten
- Übergänge sind gut organisiert
- das Bildungsnetzwerk stellt die Stärken in den Fokus
- „messbare“ Erfolge bei der Einschulung – statistische Daten bzgl. sprachlicher und motorischer Fähigkeiten der Kinder haben sich seit 2009 verbessert (ob dies in direktem Zusammenhang mit dem Bildungsnetzwerk steht, ist nicht nachweisbar)

Probleme:
- Personalknappheit in den Einrichtungen

Was gebraucht wird:
- Keine Projektitis sondern Kontinuität
- finanzielle Unterstützung auch nach 2015

Bona-Peiser-Bibliothek

Stärken:
- „Lesereise“ – FSJ-ler besuchen Kitas mit Bibliotheksangeboten

Probleme:
- Angst vor kompletter Schließung
- Mangel an öffentlichen Anlaufstellen für Bildung
- Kosten für „offene“ Räume

Was gebraucht wird:
- Offene, kostenlose Räume für Bildung → Öffnungszeiten auch am Wochenende gewünscht, sollte sich speziell an kinderreiche Familien richten
- „Lesereise“ – Angebot sollte auf Grundschulen und Familienzentrum erweitert werden

Kitas

Stärken:
- Elterncafés
- Kitas bemühen sich um Kooperation in ihrer Nachbarschaft

Probleme:
- Mangel an Kitaplätzen

Allgemein / Sonstiges

Stärken:
- Kooperation Nestwärme, MGH, Wohnheim Stallschreiber

Probleme:

- Ungenutzte Ressourcen: Engagement
- Zustand der Spielplätze
- Mangel an Spielplätzen

Was gebraucht wird:

- Sichtbarkeit von Angeboten erhöhen → Angebotsinformationen aufsuchend verbreiten: „Lotsenfunktion“
- Vernetzung der verschiedenen Communities
- Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Einrichtungen (z.B. Tanzschule)
- Oberschulen müssen sich dem Kiez mehr öffnen
- Angebote/Freiräume für Jugendliche
- Starker Bedarf an Nachhilfe
- → Moritzplatz sollte QM-Gebiet werden

THEMENTISCH | GEMEINWESEN/ SOZIALE TREFFPUNKTE/ NETZWERKE

Welche Stärken hat das Gebiet?

- Verkehrstechnisch gut erschlossen
- Facettenreichtum (oder Schwäche: zu facettenreich?)
- Bibliothek
- Freiräume/Treffpunkte

Was fehlt Ihnen hier?

- Lange Einkaufswege, wenige Fachärzte
- Angebote für Senioren (alte Struktur)
- Unsichtbare Grenzen, hohe fühlbare Distanzen
- Einzeln gefühlte „Quartiere“ durch Grenzen
- Fehlende Räumlichkeiten für Veranstaltungen
- Zentrum (?)
- Verbindung zum türkischen Bevölkerungsteil
- Angebote fehlen für Jugendliche U18 → fehlendes Wissen um Angebote
- Bündelung der Gemeinwesenarbeit
- Angebote bekannt machen
- Überlauf von vorhandenen Einrichtungen → zu wenig Angebote
- Anliegen: bessere Kommunikation bzw. eine Vernetzung der Bewohner in der Sebastianstraße (siehe Unterschied zum Mehringplatz)

Sind nachbarschaftliche Strukturen vorhanden?

- Soziale Infrastruktur ist vorhanden
- Straßenfest in Wassertorstraße
- Ausgeprägtes Engagement von Familien
- Bislang noch bezahlbarer Wohnraum
- Vielfältige öffentliche Räume: Begegnungsräume, Netzwerke, Freiräume
- Netzwerke und Kooperationen vorhanden am Wassertorplatz
- Elterncafés

Welche Unterstützung wird gebraucht?

- Integration neu zugezogener Bewohner bezirksübergreifend
- Einbindung von Lokalunternehmen, -kreativen
- Einbezug öffentliche Veranstaltungen → Mitmachen 1. Mai
- Mehr Informationen
- Behalt von Bibliothek
- Ausrichtung der Bibliothek? → Nutzungsumstrukturierung
- Runder Tisch zur Bibliothek (April/Mai) geplant
- Nutzungserweiterung der Bibliothek durch QM-Treffpunkt
- Nachhaltigkeit → Verlass auf Kontinuität
- Ansprechpartner? Kommunikation

- Anteilnahme der Wohnungsbaugesellschaften am öffentlichen Leben → Räumlichkeiten…
- Quartiersmanagement
- Vernetzung und Kooperation von Akteuren, Trägern
- Finanzielle, personelle Unterstützung von Einrichtungen
- Wie können Netzwerke, potentielle Bereitschaften genutzt werden?
- Schaffung eines Netzwerkes aller vorhandenen Netzwerke → Koppelung

THEMENTISCH | WIRTSCHAFT

Stärken/Chancen:

- Personalintensive Unternehmen des Kreativgewerbes siedeln sich an und sorgen für Belebung
- Kreuzberg bietet hochqualifizierten Mitarbeitern des Kreativgewerbes interessantes Umfeld (Bewegung von Mitte nach Kreuzberg)
- Nachbarschaftliche Verankerung der Prinzessinnengärten
- Bona-Peiser-Bibliothek anteilig in Nachbarschaftstreff umgewandelt („entgeltfreier Coworking Space“)

Schwächen/Risiken:

- Schwache Vernetzung
- Fehlendes Zentrum, kein Kiez
- Kreativgewerbeangebot geht teilweise an Bewohnerstruktur vorbei, insbesondere im südlichen Bereich (Entstehung von „Parallelwelten“?)
- Einkommen der hochqualifizierten Mitarbeiter des Kreativgewerbes haben Auswirkungen auf Wohnungswirtschaft
- Produzierendes Gewerbe (Handwerk etc.) ist nicht in der Lage, mietkostendeckend zu wirtschaften
- Straßenbild der Franz-Künstler-Straßen = „Armut pur“
- Negative Erfahrungen vieler Betriebe mit Praktikanten (Know-how und v.a. aber auch Zuverlässigkeit)
- Startups als unsichere Partner eines schnelllebigen Geschäfts
- Startups sind in der Lage hohe Mieten zu zahlen und dienen als „Miethebel“
- Temporärer Charakter der Prinzessinnengärten (planungsrechtlich: Gewerbegebiet; Vereinbarung über 5 Jahre getroffen)
- Wirtschaftsförderung wird bei Stadtteilversammlungen oft vergessen, genauso Gewerbetreibende

Ideen/Ziele:

- Wirtschaftliche Stärkung und Entwicklung des Gebiets
- Mehr Raum für Vernetzung, v.a. auch niedrigschwellig
- Potential der U-Bahnstation für Kiezzentrum nutzen
- Stadtplanerisch auf Kiezcharakter hinarbeiten
- Partnerschaften zwischen ansässigen Gewerben und Schulen/Bewohnern (QM)
- Vernetzung des sozialen Bereichs mit dem Kreativgewerbe
- Quartiersmanagement als wichtiger Schritt für Vernetzung
- Bona-Peiser-Bibliothek und Wirtschaftsförderung intensivieren Kontakt
- Win-Win-Situationen schaffen, bei Eigentümern/Gewerbetreibenden an „Quartiersrendite“ appellieren
- Wirtschaftsförderung trägt Informationen aus der Stadtteilversammlung weiter
- Nächste Stadtteilversammlung: größerer Verteiler um Wirtschaft noch stärker einzubinden
- Lokale Ökonomie, die Einkommen der Bewohner trägt (vs. Transferbezug)

- Niedrigschwellige Praktikumsbörse, die Bewohner und lokale Ökonomie verbindet
- April/Mai: Runder Tisch zur Bona-Peiser-Bibliothek (im besten Fall unter Beteiligung Wirtschaft)

Fragen:

- Mehrwert für Wirtschaft an StV teilnehmen? „Zeit ist Geld."
- Was kann Bona-Peiser-Bibliothek für lokale Ökonomie tun (und andersherum)?
- Wie kann Wohnen und Arbeiten (insbesondere in den Bereichen produzierendes Gewerbe/Clubs) harmonieren?
- Soll weiterhin verstärkt auf Kreativgewerbe abgezielt werden?
- Wie kann Kreuzberger Charme erhalten werden?
- Welche Rolle spielt Tourismus bzw. welche Rolle soll er spielen?
- Gibt es Umwandlungstendenzen von Wohnraum zu Gewerbe?